

Die letzte Seite

Worüber man spricht...

Ökumenischer Gottesdienst bei der Mahnwache in der Lobau.

„Hingehen, wo die Menschen sind ...“



19. 11. 2006

Konzentration beim Gottesdienst in der Lobau.
Foto: BIM

„Das ist echte Missionsarbeit“, wurde Jutta Schumacher, Umweltreferentin der Pfarre Groß-Enzersdorf, plötzlich bewusst: Sie hatte mitgeholfen, den ökumenischen Gottesdienst der Aktivistinnen und Aktivistinnen der Mahnwache in der Lobau zu organisieren. Unter den hundert Menschen, die am vergangenen Sonntag in der Lobau mit dem Salvatorianerpater Albert Gabriel, Wien-Donaucity, und dem evangelischen Pfarrer Michael Meyer feierten, waren zahlreiche, die

den Kirchen distanziert gegenüberstehen. „Heute wurde mein gestörtes Verhältnis zur Kirche geradegerückt“, sagte einer von ihnen, und andere bekräftigten, dass sie ihr Denken und Fühlen in den Fürbitten wieder gefunden hätten. „Bewahre uns den Blick für die Schönheit der Welt und erhalte in uns das Bewusstsein, dass wir Mitverantwortung tragen zur Bewahrung deiner Schöpfung“, hieß eine der Fürbitten.

Die Bürgerinitiativen, die die Mahnwache gegen die geplante

von Transitstrecke (S1) im Osten von Wien veranstalten, wollen die Probebohrungen verhindern, die die Autobahngesellschaft Asfinag von 1. November bis 31. März durchführen darf. Bei dem Straßenprojekt sind zwei 8,5 Kilometer lange Tunnelröhren unter Lobau und Donau vorgesehen. Die Gegner warnen vor mehr Transit und Feinstaub, Gefahren für den Nationalpark und sie fürchten Betriebsansiedlungen „auf der grünen Wiese“.

„Man muss zu den Menschen

hingehen, wo sie gerade stehen“, ist Jutta Schumacher im Gespräch mit dem „Sonntag“ überzeugt: „Man muss ihnen zeigen, dass Gott bei ihnen ist, was immer sie tun, dass ihre Sorgen und Ängste bei ihm gut aufgehoben sind“.

Das Camp befindet sich in Groß-Enzersdorf. Lobastraße/Ecke Badgasse, gegenüber der alten Kaserne, direkt am Wasser. Infos Bürgerinitiative Marchfeld: ☎ 0664/57 92 872, im Internet: www.s1-bim.at

G. Neuwirth